

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

112 (14.5.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031787)



# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 112. Donnerstag, den 14. Mai 1885. XI. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 12. Mai. Der heutigen geselligen Vereinigung beim Reichskanzler wohnten weit über 300 Personen bei, zahlreiche Mitglieder des Bundesraths, Staatsminister und Reichstagsabgeordnete waren erschienen. Von ersteren u. A. Graf Lerchenfeld, Puttkamer, Scholz, Maybach, Friedberg, Bronsart, von letzteren die Conservativen fast vollständig, auch von den National-Liberalen fehlten nur wenige, vom Centrum waren u. A. v. Franckenstein und Windthorst anwesend, mit welchem sich der Reichskanzler längere Zeit unterhielt. Von den Deutsch-Freisinnigen wurde u. A. der Vicepräsident Hoffmann bemerkt. Der Fürst, die Fürstin, die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck und die Gräfin Rankau machten in liebenswürdigster Weise die Honneurs. Der „National-Ztg.“ zufolge antwortete der Reichskanzler bei dem Frühstück auf die Frage Windthorst's, ob er auf die Verhandlung des Auslieferungsvertrags mit Rußland großen Werth lege, daß er auf die Annahme dieses Vertrags allerdings großen Werth lege. Die Unterhaltung gestaltete sich sehr lebhaft und trug einen durchaus zwanglosen Character. Im Nebenraum concertirte die Capelle des zweiten Garderegiments.

Der „Hann. Cour.“ schreibt: Die Welfen haben gestern im Reichstag endlich von autoritativer Stelle gehört, daß ihr Bestreben und Hoffen Reichsverrath und Landesverrath sei. Wir wissen es dem Reichskanzler aufrichtigen Dank, daß er in so schneidiger und ganz unzweideutiger Form an dem Thun und Treiben dieser gefährlichsten politischen Richtung Kritik geübt hat. Was wir hundertmal mit gleicher Entschiedenheit ausgesprochen, ist jetzt bestätigt: Die Einfügung des Wortes „gesetzmäßigen Wege“, auf welchem die Wiederherstellung des Königreichs Hannover erstrebt werden solle, ist eine Farce, nichts weiter; sie dient nur dazu, die Wähler zu belügen. Die Leiter der Bewegung wissen ganz genau, daß es auf gesetzmäßigem Wege gar nicht geht. Wir haben auch jüngst erst Gelegenheit gehabt, zu constatiren, daß keiner der Welfen im Reichstag im Stande ist, diesen Weg zu bezeichnen, sondern ausweicht, so oft man ihn danach fragt. Dies Urtheil des Kanzlers ist hoffentlich durchschlagend heilsamer Wirkung. Denn die Wähler der Welfen müssen jetzt sich bewußt werden, daß sie sich der reichs- und landesverräterischen Bestrebung mitschuldig machen, wo immer sie nochmals einen welfischen Stimmzettel abgeben. Unsere Parteigenossen in der Provinz mögen darüber beschließen, wie diese Erkenntnis in welfischen Wählerkreisen möglichst weit verbreitet werden kann. Die Reichsbank setzte am Montag den Lombardzinsfuß für Darlehen gegen ausschließliche Verpfändung von Reichs- oder deutschen Staatsschuldschreibungen auf 4 1/2 und gegen Verpfändung sonstiger Effecten und Waaren auf 5 pCt. fest.

Die freie wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages hat sich dahin schlüssig gemacht, den von einem einzelnen Krefelder Hause befürworteten Antrag auf Erhöhung der Einfuhrzölle für ganzseidene Stoffe im Reichstage einzubringen. Die Annahme der Erhöhung ist damit sichergestellt. Vor acht Tagen wollten noch kaum 10 Abgeordnete denselben gutheißen.

In der „Germania“ richtet der bekannte Führer der deutschen Ultramontanen, Felix Freiherr v. Loß, einen Appell an alle Katholiken Deutschlands, den 800jährigen Gedenktage des Todes des Papstes Gregor VII. als einen ersten und heiligen Festtag öffentlich zu feiern. Bei allen deutschen Patrioten, ohne Ansehung der Religion, wird dieser Appell, einen Kirchenfürsten zu feiern, dessen Ruhm in der Erniedrigung eines deutschen Kaisers gipfelte, sehr getheilten Gefühlen begegnen.

Der deutsch-böhmische Bauerntag, welcher am Sonntag, 10. d. Mts., zu Leipa in Nordböhmen abgehalten wurde, war von Tausenden von Landleuten besucht und gestaltete sich zu einem erhebenden Ehren- und Festtage der deutsch-nationalen maderen Bauernschaft Nordböhmens. Die dortselbst gehaltenen Reden der hervorragenden Parteiführer waren von scharf-oppositionellem und kräftig-nationalem Geiste durchweht und fanden die lebhafteste und einmütige Zustimmung. Auf diesem Bauerntage wurde es zugleich klar, daß die von der Regierung ausgegangene Gründung der sogenannten „deutsch-österreichischen Wirtschaftspartei“, deren Hauptmacher, Dr. Schneider, sich ins Privatleben zurückzog, absolut jeden Boden bei den deutsch-böhmischen Bauern verloren hat.

Frankreich hat nach Meldungen, welche dem „Temps“ aus Aßen zugehen, neue Annexionen in Ostafrika gemacht. Der französische Consularagent zu Harer hat nämlich die Gebiete der Stämme der Gibril-Abakors und der Gadi-Burris unter französisches Protectorat gestellt. Die Gegend Frankreichs wurde am 8. April zu Dugareto und am 10. April zu Hela aufgezogen. Das Protectorat über diese weit ausgedehnten Territorien ist im Namen der französischen Republik auf schriftliches Begehren der Häuptlinge des Landes erklärt worden, welche sich freiwillig Frankreich übergeben haben. Es eröffnet dem Handel neue Ausgangspunkte in das Gebiet der Harer und die Gallasländer, und war nothwendig, weil die alte Route von Zeilah unpraktisch geworden war, seit die Engländer Harer von den ägyptischen Truppen räumen ließen. „Die Karawanen“, fügt der „Temps“ bei, „werden jetzt in aller Sicherheit auf französischem Gebiete und in der Mitte von Stämmen reisen, welche Frankreich ergeben sind, dessen Protection sie seit vielen Jahren suchten.“

Die Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und China haben damit begonnen, daß Patendire, der französische Gesandte am Peking Hofe, sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat. Eine Schwierigkeit bei den Unterhandlungen entsteht übrigens dadurch, daß der Häuptling der Schwarzen Fahnen sich weigern soll, dem chinesischen Rückzugsbefehl zu gehorchen; es wird daher die fortgesetzte Bekämpfung der Schwarzen Fahnen erfolgen müssen.

Ein Petersburger Correspondent der „Schles. Ztg.“ erzählt folgendes Geschichtchen vom russischen Kaiser: „Als vor einigen Tagen die Lage eine derartige war, daß bereits von einer Reise nach Moskau und von einem dort beabsichtigten Aufruf des Kaisers an das Volk die Rede war, befanden sich Herr v. Giers und der Finanzminister v. Bunge zum Vortrage in Gatschina beim Kaiser. Letzterer sowie Herr v. Giers waren darin völlig einig, daß ein weiteres Nachgeben auf die englischen Wünsche unmöglich sei, selbst wenn als unmittelbare Folge die englische Kriegserklärung zu erwarten sei. Herr v. Bunge hielt es hierauf für seine Pflicht, die möglichen russischen Finanzverhältnisse zu betonen. Da erhob sich Kaiser Alexander und sprach: „Ich opfere bei Ausbruch des Krieges sofort das Romanowsche Hausvermögen im Betrage von 180 Millionen und hoffe, daß mein Beispiel nicht ohne Folgen sein wird.“ — Nach Ansicht des Correspondenten ist es zweifellos, daß infolge dieses Beispiels unberechenbare Summen vom grundbesitzenden Adel, der reichen Kaufmannswelt und von den noch reicheren Adelstern geopfert worden wären. Hatte sich doch im Frühjahr 1878, als der Krieg mit Oesterreich und England drohte, allein die Moskauer Kaufmannschaft und Geistlichkeit bereit erklärt, 500 Millionen zu opfern. Herr v. Giers habe sich in seiner früher so vielfach angegriffenen Stellung neu befestigt und überhaupt erfreue sich die Regierung allerseits eines solchen Vertrauens, „wie nie seit den letzten 10 bis 20 Jahren.“ So erzählt ein Offizier.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Mai. Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, v. Schelling und mehrere Commissarien, später Fürst Bismarck.

Zur ersten event. zweiten Berathung steht die Konvention zwischen dem Reich und dem Königreich Madagaskar.

Abg. Richter: Dieser Vertrag hat nur Bedeutung für die Ausführung von Schnaps. Ich möchte die Regierung bitten, in der Zwischenzeit, wo wir nicht versammelt sind, nicht wieder Fieberkolonien zu erwerben. Ich möchte gerade vor Madagaskar warnen, wo auch das Joch Gallenfieber herrscht. Ich möchte der Regierung anheimgen, hier oder bei einer anderen Gelegenheit uns Auskunft über Samoa zu

### Im Strudel der Weltstadt.

Roman von Gustav Küssel.

(Fortsetzung.)

Georg antwortete mit einem verständnißvollen Kopfschütteln. Der Graf stieß einen halb mißmüthigen Seufzer aus. Dennoch schien er beunruhigt.

„Ich will es jetzt nicht hören“, sagte er, „und Du bedarfst auch der Erholung. Nach Tisch, auf einer Spazierfahrt, wenn Du willst. Ich freue mich doch, daß Du da bist und hoffe, daß wir uns bald besser verstehen werden.“

Es schien selbstverständlich, daß Jean, der schon dem jungen Herrn entgegen geschickt worden, zu dessen Diensten blieb, was bei des Letzteren Intentionen in Bezug auf denselben noch eine ganz besondere Bedeutung gewann. Fürs erste begnügte sich Georg mit der Beobachtung des Menschen, den er gewissermaßen zum Spion auf seinen Onkel machen wollte.

Monsieur Jean schien dazu der geeignete Mann.

„Mein lieber Jean“, sagte Georg gelegentlich mit mehr als gewöhnlichem Wohlwollen, „ich bemerke auffällig Dein feines, kluges Benehmen und bedauere aufrichtig, Dich in keiner besseren Stellung zu sehen.“

„D, Herr Graf“, protestirte der Diener mit wohlstudirtem Servilismus, „so gültige Worte hat hier noch Niemand zu mir gesprochen.“

„Ich glaube es wohl“, entgegnete Georg, der sich gar nicht ungern „Herr Graf“ tituliren hörte. „Man lebt hier wohl recht patriarchalisch, läßt Alter vor Würde und Verdienst gehen, und giebt einem jungen Mann keine Gelegenheit, sich in schwierigen Verhältnissen zu bewähren — wie?“

„D, ich denke doch, ich besitze das Vertrauen des gnädigen Herrn“, sagte der kluge Jean ausweichend. „Und meine Verdienste sind ja auch nur bescheidene.“

„Um, sie könnten größer sein, meine ich, Jean“, replizierte Georg, indem er mit unnachahmlichem Gleichmuth die Asche von seiner Cigarre stieß. „Mindestens so groß wie die, dieses Eberhart, in dem mein Onkel doch eine recht schlechte Wahl getroffen zu haben scheint. Wie?“

Jean merkte jetzt die Absicht, denn er hatte sich nach treuer Dienermanier heut Morgen nicht enthalten können, ein Bisphen an der halboffenen Thür zu lauschen. Es galt einen kecken Wurf und vielleicht hatte er die Gunst des zukünftigen Herrn gewonnen.

„Herr Eberhart“, sagte er deshalb mit einem scheuen Seitenblick nach der Thür, „ist allerdings —“ Er erwartete ein Zeichen der Ermunterung.

„Ganz meine Ansicht“, rief Georg mit Wärme, obgleich Jean noch nichts Nachtheiliges über den Sekretär geäußert hatte. „Er ist hochmüthig, was, Jean? So, was man eingebildet nennt?“

„Hochmüthig — eingebildet?“ repetirte Jean. „Mit gütigster Erlaubniß, Herr Graf, frech und anmaßend ist der Kerl und dumm wie ein Comptoirbursche.“

Georg lächelte über seinen leicht errungenen Sieg.

„Es ist brav von Dir“, sagte er, „daß Du mit Deiner Meinung nicht zurückhältst, wo es gilt, mir einige Klarheit über die häuslichen Verhältnisse hier zu verschaffen. Du weißt, daß ich keine Zeit habe, mich viel darum zu kümmern. Du kannst deshalb immer ganz offen gegen mich sprechen und brauchst Deine Augen und Ohren nicht gegen das zu verschließen was um Dich her vorgeht. Ich will die Leute kennen lernen, die mir einst dienen sollen, damit ich später meine Wahl unter ihnen treffen kann. Ich hoffe, Deine Verdienste noch besser würdigen zu lernen, Jean. Ich rechne auf Deine Treue und Ergebenheit in jedem Fall.“

Er ging rasch hinaus und ließ den scheinbar verblüfften Jean mit einem Goldstück in der offenen Hand im Zimmer zurück.

Der schlaue Fuchs sah sich erst ein Bisphen nach allen

Seiten um, ehe er das Geld mit gewöhnlicher Behändigkeit in seine Westentasche gleiten ließ.

„Sacre Nom de Dieu!“ murmelte er, „das ist ein Herr für mich; dem will ich dienen.“

\* \* \*

„Und Deine Nachricht?“ fragte der Graf als sie nun neben einander im Wagen saßen und auf der einsamen durch Nadelwälder nach Solingen führenden Straße dahinfuhren. „Du nannst den Namen von Brederoff; ich darf wohl annehmen, daß diese Mittheilung mein unglückseliges Kind betrifft.“

„Elsa, ja“, entgegnete Georg mit schlecht verhelteter Genugthuung. „Es hat sich alles an ihr erfüllt, besser Onkel, was Sie ihr angedroht, bevor Sie sie in letzter Stunde noch gewarnt haben.“

„Brederoff ist ruiniert?“ fragte der Graf stockend.

„Ruiniert?“ fragte Georg mit verächtlichem Lächeln. „Das Wort kann man wohl von einer glücklichen Errettung aus einem großen Schiffsbruch gebrauchen, wie der Börsenspekulant ruiniert ist, wenn er aus einem eigenen Palais in eine Wohnung von zwanzig Zimmern ziehen muß. Solche Leute wie der Baron v. Brederoff, besser Onkel, können gar nicht ruiniert werden, weil sie niemals eine Existenz hatten.“

„So so; erzähle!“ sagte der Graf und blickte in die Gegend hinaus. Der Graf schien gelangweilt, aber in seinem Gesicht zuckte es wie Wetterleuchten und gierig sog er jedes Wort ein, daß sein Neffe sprach.

„Der Baron“, begann dieser mit der Ruhe des Erzählers, „hatte, wie Sie wissen, eine prachtvolle Wohnung in der Bellevuestraße inne.“

„Ich glaube, ja. Ich weiß es nicht genau“, sagte der Graf mit scheinbarer Zerstretheit.

„Es ist so“, fügte Georg verstehend hinzu. „Ich war selbst dort.“ (Fortsetzung folgt.)

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer erst am Freitag.



geben, wo eine zeitweise Pfändung des Königs oder der Hoheitsrechte stattgefunden haben soll.

Abg. v. Bunsen (dfr.) meint, daß der Vorredner sich irre, wenn er der Ansicht sei, daß nach Madagaskar nur Schnaps ausgeführt werde.

Geh. Rath Kufferow: Auf die Bemerkungen des ersten Redners will ich nicht weiter eingehen. Seine Angriffe auf die Kolonialpolitik führen ihn dazu, eines Opfers zu erwähnen, und zwar des kürzlich verstorbenen Generalkonsuls Dr. Nachtigal. Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, hier öffentlich Namens der kaiserl. Regierung die Anerkennung auszusprechen, welche dieser ausgezeichnete Beamte in hohem Grade verdient hat. (Bravo!) Ich glaube aber nicht, daß man diesen beklagenswerthen Fall benutzen sollte, um in letzter Stunde die Freunde an den Errungenschaften zu trüben. Auch in anderen Ländern fordert die Kolonialpolitik Opfer. Was Madagaskar anlangt, so denkt die Regierung nicht daran, dort eine Kolonie zu errichten.

Die Konvention wird in zweiter Lesung genehmigt. In erster und zweiter Lesung genehmigt das Haus ohne wesentliche Diskussion den Freundschafts- und Handelsvertrag mit der Südafrikanischen Republik, die Konvention mit dem König von Birma und den Vertrag mit Belgien wegen Bestrafung der auf den beiderseitigen Gebieten verübten Forst-, Feld-, Fischerei- und Jagdfrevel.

(Schluß in nächster Nummer.)

### Marine.

Wilhelmshaven, 13. Mai. Der Tender „Adler“ ist gestern von der westafrikanischen Küste kommend in Bremerhaven eingetroffen.

S. M. Kanzerischiff „Friedrich Carl“ hat heute Vormittag aus dem Hafen nach der Rhede verhoht.

Durch Allerh. Kabinettsordre vom 30. April d. J. ist folgendes bestimmt: Die Assistenzzärzte 2. Klasse Dr. Nevers vom 2. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 9, Dr. Schein vom 2. Garderegiment zu Fuß, kommandirt zur Marine, die Marine-Assistenzärzte 2. Klasse Schubert, Dr. Bieding, Dr. Friedrichs, Dr. Krause, Dr. Wolff sind zu Assistenzzärzten 1. Klasse befördert. Der Marine-Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Dippe von der 1. Matrosen-division ist zum Marine-Stabsarzt mit einem Patent vom 27. Januar 1885, die Marine-Assistenzärzte 1. Klasse Dr. Bornträger und Dr. Schneider von der 1. Matrosen-division, Dr. Gaebe, Dr. Michaelis und Dr. Brinckhoff von der 2. Matrosen-division sind zu Marine-Stabsärzten befördert.

Der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Nevers ist an Stelle des Assistenzzarztes 1. Klasse Dr. Weinheimer an Bord S. M. Kanzerischiff „Friedrich Carl“ kommandirt.

Kiel, 12. Mai. Seine Excellenz der Chef der Admiralität Generalleutnant von Capriwo wohnt heute der militärischen Vorstellung der Cadetten S. M. S. „Niobe“, welche im Exerzierchuppen der 1. Matrosen-division erfolgte, bei. — S. M. Schiffsjungen-Schulschiffe „Luise“ und „Musquito“ trafen gestern vor Ederförde ein — Die Ueberführung der abzulösenden vollen Besatzung S. M. Kreuzer „Möwe“ von Hamburg nach Lissabon erfolgt erst Mitte Juni mittelst des der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Gesellschaft Oldenburg gehörigen Dampfers Portugal und wird sich daran die Rückbeförderung der abgelösten Besatzung von Lissabon nach Hamburg anschließen. Als Führer des Ablösungs-Kommandos für die Ausreise ist Capitän-Lieutenant Büllers und für die Heimreise Capitän-Lieutenant Becker I bestimmt.

Kiel, 10. Mai. Die unfreiwillige Hafenschaft der beiden auf der Werft des „Vulkan“ erbauten chinesischen Corvetten „Ting Yuen“ und „Chen Yuen“ wird in den kommenden Wochen in Kiel ihr Ende finden, da nach Beendigung des chinesisch-französischen Konflikts deren Abreise bevorsteht. Die Kapitäne Meller, früher bei der kaiserl. Marine, und Voß, von der Handelsmarine, haben sich nach Berlin begeben, um mit dem chinesischen Gesandten wegen des Abganges der Schiffe und der Anmusterung der notwendigen Mannschaften Rücksprache zu nehmen. Auch für die dritte vom „Vulkan“ gebaute und noch bei Stettin befindliche Corvette „Tsi Yuen“ wird die Erlösungsfunde schlagen und deren Ueberführung nach China erfolgen. (Wes.-Ztg.)

### Vokales.

\* Wilhelmshaven, 13. Mai. Zu der diesjährigen Uebung beim Oldenburgischen Landwehrbataillon werden der Jahrgang 1875, sowie ein Theil des Jahrgangs 1877 auf 12 Tage eingezogen und sind die betr. Ordres den Uebungspflichtigen bereits zugegangen. Der Eintritt muß am 9. Juni erfolgen und sind Militärpapiere, sowie Einberufungsordres mitzubringen.

\* Wilhelmshaven, 13. Mai. Der letzte der „gestrengen Herren“, Servatius, hat seine beiden Vorgänger an Rauheit noch übertroffen. Bis zur 3. Stunde hatten wir heute früh noch Regen, dann trat leider Frost ein, welcher dem jungen Pflanzenwuchs in ungeschützten Lagen viel Schaden gebracht hat. Noch um 6 Uhr Morgens wurde 1 Grad Kälte beobachtet. Wir hier oben an der Küste sind übrigens noch bedeutend besser weggekommen, als das Binnenland, wo Nachts die Kälte weit intensiver aufgetreten ist. Im Harz z. B. hat es seit 8 Tagen ganz erheblich gefroren, so daß dort die Aussichten auf eine Obsternte vernichtet sind.

### Bekanntmachung.

Die im Kaiserlichen Haushalt nicht mehr verwendbaren Utensilien, als wollene Decken, Mannschafschürzen, diverse eiserne, blecherne u. dergleichen Gegenstände sollen meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Es ist hierzu Termin auf **Dienstag, 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** auf dem Hinterhofe der Stadtkaserne hieselbst anberaumt worden. Wilhelmshaven, 13. Mai 1885. **Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.**

**Verkaufs-Bekanntmachung.** Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich **1 Ackerstück, 1 Schreibstisch**

mit Aufsatz, Sopha, Spiegel, Tische, Schränke, Commoden, Uhren, Silber, 1 Violine nebst Bogen und Kasten, 1 Spieldose, div. Bände Neuter's, Leffing's, Hauff's u. d. v. l. w., am **Freitag, den 15. Mai 1885, 2 1/2 Uhr Nachm.,** im Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Wilhelmshaven, 11. Mai 1885. **Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Verkauf.** Der Handelsmann Nordmann aus Marx läßt am **Freitag, den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in Marx's Behausung zu Sedan:

\* Wilhelmshaven, 13. Mai. Für morgen, Himmelfahrtstag, ist die Abhaltung eines großen Nachmittags-Concerts Seitens unserer Marinekapelle in dem im prächtigsten Frühlingschmuck prangenden Park angekündigt. Aussicht auf guten Besuch wird dasselbe indeß wohl nur dann haben können, wenn das Wetter wärmer wird als bisher. Da wir morgen Neumond haben, kann es immerhin möglich sein, daß ein Witterungswechsel zu Gunsten der Concerte im Freien und der öffentlichen Wirtschaftsgärten eintritt.

Auch in dem Etablissement „Wilhelmshöhe“, dessen Garten einer durchgreifenden Renovation unterzogen wurde, soll morgen ein Concert abgehalten werden.

+ Belfort, 13. Mai. Seit dem 15. April d. J. ist das Abfuhrwesen in unserer Orttschaft dem Unternehmer Ahrens in Heidmühle übertragen, welcher dasselbe recht zufriedenstellend auf geruchlose Art durch Pumpmaschine und Schläuche besorgt. Hierdurch hat der sogen. „Goldberg“, von welchem aus die Firma de Couffer Nachfolger in Hahn die Fäcalien früher in ihre Tonnenwaggons abfuhrte, die ursprüngliche Bestimmung verloren und könnte füglich beseitigt werden, was die Genugthuung aller Passanten der Straße hervorrufen würde. Entgegen diesem frommen Wunsch beläßt genannte Firma die nichts weniger als sauberen Abfuhrwaggons zum öffentlichen Vergerniß noch immer am selben Plage. Noch bedenklicher ist es aber, daß von den früheren Unternehmern der Abfuhr der südlich des Goldberges eingerichtete Brunnen, um die zur Ueberführung der Fäcalien in die Tonnen benutzten Schläuche an Ort und Stelle reinigen zu können, nicht wieder zugefüllt wird. Dieser Brunnen befindet sich nämlich durch Einsturz der Mauerwandung in einem derartigen Zustand, daß gar leicht Jemand verunglücken kann. In der That ist kürzlich bei Dunkelheit ein Mann in hoher Gefahr gewesen, in diesen Brunnen zu fallen, wovon ihn bei seinem Sturz vom Berg nur ein günstiger Zufall bewahrte. Wenn es den Eigenthümern des Goldberges und des verfallenen Brunnens nicht beliebt, wenigstens letzteren zu beseitigen, so müßte darauf hingearbeitet werden, daß polizeilich Zwangsmittel gegen sie in Anwendung gebracht werden, damit die Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum ein Ende nimmt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

X. Neustadtgödens. Aus bestimmten Quellen haben wir erfahren, daß die jungen Damen am Stiftungstage, am Sonntag, den 17. Mai, die Fahne des Kriegervereins durch ein Fahnenband schmücken werden.

SS Aus dem Friedeburgischen. Nachdem das Stimmregister in der Gemeinde Marx geregelt worden ist, versammelten sich am vergangenen Freitag die stimmberechtigten Interessenten, um die gesetzliche Dreizahl zu bilden. Gewählt wurden die Herren Lehrer Tongers zu Wiesederschn, Tammen zu Exrum und Tjarks zu Leer. Gestern fand die Wahl statt und fielen auf Tongers 19, auf Tammen 26 Stimmen. Der Letztere ist somit gewählt und wird hoffentlich die Wahl annehmen.

\* Oldenburg, 12. Mai. Zu der unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs hier vom 15. Aug. bis 15. Sept. d. J. stattfindenden Kunst- und Gewerbeausstellung sind bis jetzt reichlich 300 Anmeldungen eingegangen, und da noch viele Anmeldungen bevorstehen, so hat die Ausstellungskommission den Schlußtermin dafür bis Mittwoch, den 27. d. M., angelegt. Dieser Termin muß als der äußerste angesehen werden, da dann die Platzbedürfnisse festgestellt und die Bauten der Ausstellungshallen angeordnet werden müssen, um unmittelbar nach dem großen Pferdemarkte damit beginnen zu können. Die Ausstellungskommission erläßt daher nochmals die Aufforderung an alle Interessenten, ihre etwaige Theilnahme schleunigst kundgeben zu wollen, da bei der großen Anzahl von Anmeldungen der zu wünschende Platz nicht garantirt werden kann. Die Gartenanlagen, welche sich vom sogen. Reitplaz neben der Exerzierhalle bis über den Pferdemarktplaz sich erstrecken, sind bereits in Angriff genommen.

Emden. Unser Landtagsabgeordneter Herr von Salem, welcher am Sonnabend von Berlin zurückgekehrt war, wurde leider durch ein schweres Unglück betroffen. Die Pferde des Gespanns, welches denselben nach Greetsiel befördern sollte, wurden unweit Eilsum scheu, gingen durch und stürzten in rasender Eile vorwärts. Herr von Salem wollte durch einen Sprung vom Wagen die übrigen Insassen, einen Herrn und eine Dame, retten, stürzte dabei aber so unglücklich, daß er sofort die Bestattung verlor. Im Rinkenborg'schen Wirthshaus zu Eilsum fand derselbe vorläufig Unterkunft. Nach heutigen Nachrichten scheint der Zustand desselben hoffnungsvoller zu sein.

Bremen, 11. Mai. Das Comité für die erste internationale Segelregatta in der Wesermündung war am Sonntag in Bremerhaven versammelt, um das Programm festzustellen und die verschiedenen Aemter zu belegen. In den Segelausschüß wurden gewählt die Herren J. W. H. Daur's-Bremerhaven, B. Freitag-Bremerhaven, Oberlootse Gerlach-

Bremerhaven, Kapit. M. Guttfese-Bremerhaven, Kapit. Hechtel-Bremerhaven, Lootsencommandeur Hesse, Wasserchout Tegel-Brake, J. G. Wessels-Bremerhaven. Zum Nestor wurde Herr Hafenmeister Groninger-Nordenhamm ernannt, zum Richter Herr Navigationslehrer Hahn-Gesfemünde. Das Schiedsgericht haben auf Ersuchen des Vorstandes übernommen die Herren Kapitän zur See von Kall-Wilhelmshaven, Korvetten-Kapitän Schüden-Wilhelmshaven und Kapitän-Lieutenant Scheider-Wilhelmshaven. — Herr Kapit. Guttfese konnte die erfreuliche Mittheilung machen, daß der Seeschiffer-Verein „Weser“ in Bremerhaven beschloffen habe, einen Ehrenpreis im Werthe von 200 Mark zu stiften. Die vom Comité zu stiftenden Preise wurden auf Werthe von 1000 und 500 M. normirt. In erster Linie wird bekanntlich um eine werthvolle Ehrengabe des Erbgroßherzogs von Oldenburg gefeilt. Der Einsatz der Yachten — eingeladen sind Yachten aller Nationen von 18 Kubikmeter Raumgehalt und darüber — wurde auf 20 M. per Nacht festgesetzt. Der ursprünglich auf den 8. Juni a. c. festgesetzte Meldetermin wurde endgültig auf den 12. Juni a. c., Mittags 12 Uhr bestimmt. Die Meldungen müssen unter Beifügung des Einsatzes bei Herrn Robert Boyes in Bremen erfolgen. Die vom Vorstande vorgelegte Segelinstruction wurde genehmigt und endlich wurde noch beschlossen, daß in Aussicht genommene Wettsegeln der Geschäftsböte, die um einen besonderen Preis in einer besonderen Classe segeln sollten, ausfallen zu lassen, weil nach dem bestimmten Aussprache mehrerer Herren vom Localcomité in Bremerhaven die betreffenden Bootbesitzer keine Neigung haben, ihren Bootleuten die Theilnahme an dem Segeln zu gestatten. Ein an den Erbgroßherzog von Oldenburg abge- sandtes Telegramm, in welchem dem hohen Förderer des Segelsports der Dank des „Weser-Regattaverbandes“ ausgesprochen wird, wurde bald darauf durch folgendes Telegramm beantwortet: „Ich bitte Sie, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen für Ihr freundliches Gedenken. Möchten die Hoffnungen auf das Gelingen des jungen Verbandes sich vollaus erfüllen. Erbgroßherzog von Oldenburg.“ (Wes.-Ztg.)

### Bermischtes.

Rendsburg, 11. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Sonntag Nachmittag auf der Ober- eider. Bei dem sehr starken, fast sturmartigen Winde war der Buchdruckereibesitzer und Herausgeber der „Holsteinischen Nachrichten“ Böhl mit 3 Unteroffizieren von der 1. Kompagnie des Pionier-Bataillons auf dem Segelboot des Erstercen hinausgesegelt, als dasselbe nach ganz kurzer Zeit umschlug. Trotzdem sofort Hilfe zur Stelle war, gelang es nur im Böhl nach ca. 10 Minuten aus dem Wasser herauszuziehen und ans Land zu schaffen, wo unter ärztlicher Leitung längere Wiederbelebungsversuche gemacht wurden, welche jedoch ohne Erfolg blieben. Von den 3 Unteroffizieren ist bis jetzt noch keiner gefunden, da bei dem starken Winde die Leichen wahrscheinlich von der Unglücksstelle weit fortgetrieben sind. Alle vier galten als tüchtige Schwimmer. Die Unteroffiziere waren unverheirathet, während Böhl eine Wittwe mit 4 Kindern hinterläßt. Es vergeht hier kein Jahr, wo die Eider nicht ihre Opfer auf diese Weise fordert und besonders vom Militär. So erkrankten auf dieselbe Weise vor ungefähr einem Jahre 3 Unteroffiziere von der Artillerie. Den gestern Verunglückten war von verschiedenen Seiten aus Dringendste abgerathen worden, bei dem sehr gefährlichen Winde, zu segeln; ihre Tollkühnheit haben sie nun mit dem Tode büßen müssen. (Kiel. Ztg.)

— Wanzleben. Die Zahl der bis jetzt hier an der Trichinosis erkrankten Personen ist bis auf 34 gestiegen. Darunter befinden sich etwa 12 Schwerkranke.

— Ein Amerikaner namens Kiddle in Minnesota, hat zweiundzwanzig Töchter. Der Un-be-neidete.

### Submissions-Resultat

beim Marine-Artillerie-Depot hier über Lieferung von 332 Stück halben Pulverkasten M. 79.

	Holzstapeln	Zinkstapeln
	M.	M.
Schulze, Berlin	—	28,40
H. Ziegler, Wesel	6,45	20,30
H. Steinfort hier	—	18,30
G. Behn hier	5,99	—
H. Gerbes, Bochum	5,80	—
Minnsland, Frankfurt a. M., für beides	72 M.	—

### Kirchliche Nachrichten.

Militärgemeinde.

(Himmelfahrt.)

Gottesdienst Anfang 11 Uhr.

Mar.-Stat.-Pfarrer Goedl.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Apostelgesch. 1, 1—11.

Jahns, Pastor.







# Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier selbst, **Bismarckstraße Nr. 18**, ein

## Manufacturwaaren-Geschäft

eröffnete. Es wird mein stetes Bestreben sein, durch gute reelle Bedienung und solide Preise mir das Vertrauen der mich beehrenden Kunden zu erwerben und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll  
**A. Schwarting.**

### Park. Restaurant. Park.

Heute, Donnerstag, 14. d. M., dem Himmelfahrtstage, zur Eröffnung der Sommer-Saison:

## Grosses Militär-Concert

von der Capelle der Kaiserl. 2. Artillerie-Division.  
Anfang 3 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Hierzu ladet freundlichst ein Hochachtungsvoll  
**F. v. Strom.**

## Wilhelmshöhe.

Inhaber: **C. A. Werner.**

Himmelfahrtstfest, 14. Mai 1885:

## Grosses Unterhaltungs-Concert.

Das Fährboot am Garnison-Lazareth liegt zur Ueberfahrt bereit.

**C. A. Werner.**

Wwe. Winter's

## Hotel zum Banter Schlüssel.

Donnerstag, den 14. Mai, von 3 Uhr an:

## Großer öffentlicher Ball

Von 6 Uhr an:  
Entenbraten mit diversen Compots,  
à Portion 1 Mk.

Zugleich eröffne ich auch meinen Garten und besonders empfehle zur fleißigen Benutzung beide

## Regelbahnen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Frau **Wwe. Winter.**

## Volksgarten Kopperhörn.

Am Himmelfahrtstage, den 14. Mai, von Nachmittags 4 Uhr an:

## Großer öffentlicher Ball,

wozu ergebenst einladet

**H. T. Kuper.**

## Centralhalle, Belfort.

Heute, am Himmelfahrtstage:

## Grosser öffentlicher Ball,

wozu ergebenst einladet

**Carl Zwingmann.**

Sande.

Sande.

Am Himmelfahrtstage, zur Eröffnung der Saison:

## BALL.

Geehrte Herrschaften ladet ergebenst ein

**Taddiken.**

## Kriegerverein Neustadtgödens.



Feier des 10jährigen Stiftungsfestes  
am Sonntag, den 17. Mai 1885.

### Programm.

Bis 2 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameraden.  
2-3 Uhr: Begrüßungsschoppen im Festzelt.  
3-6 Uhr: Concert, Festrede, Gesang. Hierauf Festzug durch den Ort.  
Von 7 Uhr an: Ball im Festzelt und im Saale des Kameraden Lübben.  
Nichtmitglieder zahlen an Entree 50 Pfg., für Tanz 1 Mk.  
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Heute Donnerstag, am Himmelfahrtstage:

## Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet

**F. Warns, Sedan.**



Die neuen hocharmigen  
**Dürkoppmaschinen**  
sind in Wilhelmshaven einzig  
und allein bei

**Chr. Goergens,**  
Roonstraße 84a,  
zu haben.

Die neuen Dürkopp-Nähmaschinen sind in ihrer Konstruktion von den bestehenden Singermaschinen ganz verschieden, daher sowohl mit diesen als auch mit anderen Systemen nicht zu verwechseln.

Billige Preise, reelle Garantie,  
Preisblätter auf Wunsch franco.



Kinderwagen,  
Velocipeden,  
Puppenwagen,  
Lehnstühle,  
Kinderstühle,  
Reiseförbe,  
Wäscheförbe,  
Marktförbe,

Armförbe, Blumentische, Blumen-  
ständler empfehle billigt.

Eisenwaaren-  
Handlung.

**Bernh. Dirks.**

Aussteuer-  
Magazin.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier selbst **2 Oldenburgerstraße 2** eine

**Korbmacherei** errichtet habe. Indem es mein Bestreben sein wird, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten prompt und gut auszuführen, bitte um geneigtes Wohlwollen und gest. Berücksichtigung.  
Achtungsvoll  
Wilhelmshaven.

**K. Wessels, Korbmacher,**  
Oldenburgerstr. 2.

### Central-Kranken-

und  
Sterbe-Unterstützungs-Kasse  
deutscher Schiffbauer.  
Filiale Wilhelmshaven.  
Sonntag, den 17. ds. Mts.,  
3 Uhr Nachmittags:

## Versammlung

im kleinen Saale der Burg Höhenzollern.

### Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die am 27. April in Hamburg stattgehabte Generalversammlung.
2. Wahl von 2 Beisitzern.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Heute Donnerstag:

## Hühner-Auskegeln

wozu freundlich einladet

**F. Warns, Sedan.**

## Hotel Fischer

vorm. Andr. Ritterhoff

## Oldenburg i. Gr.,

hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

**A. Fischer.**

## Gartentische Gartenbänke Gartenstühle

empfehle billigt

**Eduard Buss,**  
Bismarckstr. 56.

Prima

**Gras-Casel-Butter**  
per 1/2 kg M. 1,05.

Prima

**Stall-Casel-Butter**  
per 1/2 kg M. 0,90.

Prima

**Stall-Brat-Butter**  
(sehr gut), per 1/2 kg M. 0,90.

**Ludw. Janssen.**

Die glückliche Geburt eines Töchterchens beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Wilhelmshaven, 12. Mai 1885.  
Gerichts-Assistent **Junge,**  
und Frau Johanne, geb. Kiel.

## Codes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach schweren Leiden unser innigstgeliebter jüngster Sohn

**Willy**

im Alter von 10 Monaten, was mir allen Freunden und Bekannten tief betrübt zur Anzeige bringen.  
Wilhelmshaven, 12. Mai 1885.

**Ernst Böttner,**

Vollziehungsbeamter,  
und Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Roonstr. 75, aus statt.